

«Viele werden uns beneiden»

Interview mit Stadträtin Kathrin Martelli*

Passt ein modernes, grosses Gebäude zu den anderen umliegenden Gebäuden. Ist das nicht ein Stilbruch, der das Ortsbild negativ verändert?

Das Projekt von Rafael Moneo ist so genial, weil es auffällt, ohne dass die Nachbargebäude abfallen. Das neue Kongresszentrum darf und muss diesem Ort ein neues Gesicht geben. Das heutige Kongresshaus ist veraltet und wirkt verloren. Ich kann nur empfehlen, die Seefront wieder einmal vom Schiff aus zu betrachten. Mit dem neuen Kongresszentrum verbessert sich das Ortsbild deutlich.

Warum kann das bestehende Kongresshaus nicht erhalten bleiben und einer anderen Nutzung zugeführt werden?

Die Architekten des heutigen Kongresshauses haben das «Trocadero», das fester Bestandteil der Tonhalle war, abgebrochen, weil sie ihren eigenen Neubau genau an diesem Platz haben wollten. Der Stadtrat und der Gemeinderat sind nach sorgfältigen Überlegungen zum gleichen Schluss gekommen wie die Architekten von früher. Es ist der beste Ort für ein neues Kongresszentrum. Das alte Kongresshaus wurde durch Umbauten verschandelt, viele Originalteile sind nicht mehr vorhanden. Eine «Renovation» würde Millionen kosten. Alle Vorschläge zum Betrieb oder zur Nutzung, die bis jetzt gemacht wurden, haben eines gemeinsam: Sie würden die Steuerzahlerinnen und -zahler jedes Jahr viele weitere Millionen kosten. Da sage ich lieber Ja zum neuen Kongresszentrum, denn das bringt der Stadt neue Arbeitsplätze und zusätzliche Steuereinnahmen.

Moneo gilt in Fachkreisen als Stararchitekt. Warum gefällt Ihnen sein Vorschlag?



Rafael Moneo ist tatsächlich ein grossartiger Architekt. Im Gegensatz zu seinen Kritikern hat er den Prizkerpreis, den «Nobelpreis der Architektur», gewonnen. Manche Zürcherinnen und Zürcher wissen noch gar nicht, dass wir die Chance haben, von diesem aussergewöhnlichen Architekten ein Gebäude zu bekommen, um das uns viele beneiden werden. Mir gefällt die Prägnanz des Baus. Er versteckt sich nicht, ist aber doch leicht und durchlässig, mit der typischen «Zürcher Eleganz». Moneo hat es verstanden, die komplexen Anforderungen eines Kongressbetriebs mit einem offenen Haus für alle zu kombinieren. So können die Zürcher ihr Kongresszentrum auch selber geniessen.

Zürich will eine Weltstadt sein. Braucht es deshalb nicht etwas ganz Besonderes, wie zum Beispiel ein Kongresshaus im See?

Moneos Kongresszentrum ist etwas ganz Besonderes, auch wenn es nicht im See, sondern am See steht. Die Strasse stört vor allem uns Zürcherinnen und Zürcher, die Kongressteilnehmerinnen und Teilnehmer werden den Blick auf den See und die Berge geniessen und zu Hause berichten, welch einmaliges Kongresszentrum an wunderbarer Lage die Zürcher haben. (pm.)

*Kathrin Martelli (FDP) ist seit 1994 Stadträtin, nachdem sie von 1987 bis 1994 im Gemeindeparlament sass. Acht Jahre leitete sie das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement und seit 2002 ist sie Vorsteherin des Hochbaudepartements. Sie ist u.a. Präsidentin der RZU (Regionalplanung Zürich und Umgebung) sowie Verwaltungsratspräsidentin der Zürich Forum AG (Kongresszentrum). Sie ist verantwortlich für den Legislatorschwerpunkt «Planen und bauen für die Stadt von morgen». Unter ihrer Führung sind bereits die Grossprojekte Museum Rietberg und Stadion Letzigrund realisiert worden.